

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der HEC Montreal

Bewerbungsphase

Die Bewerbung für ein Auslandssemester an der HEC Montreal ist ausschließlich für das Wintersemester von Januar bis April möglich. Meine Bewerbung erfolgte über das QTEM-Programm, bei dem ich Präferenzen für verschiedene Partneruniversitäten angeben konnte. Nach der Nominierung durch das QTEM-Programm musste ich mich direkt an der HEC bewerben, was das Ausfüllen eines kurzen Online-Formulars und das Hochladen von Reisepass und Geburtsurkunde (auf Englisch oder Französisch übersetzt) in den HEC en ligne Account vor Ablauf der Frist beinhaltete. Kurz darauf erhielt ich meine Student ID und Passwörter für die Universitäts-Accounts sowie eine Universitäts-E-Mail-Adresse.

Der Bewerbungsprozess selbst war relativ unkompliziert, jedoch zeitlich genau abgestimmt, da die verschiedenen Deadlines strikt eingehalten werden mussten. Es ist wichtig, alle Dokumente rechtzeitig und korrekt hochzuladen, um hier Verzögerungen oder Probleme zu vermeiden. Der Prozess war jedoch gut strukturiert, und die Kommunikation mit der HEC verlief reibungslos. Man bekommt von der Universität auch nochmal klare Anweisungen zur Verfügung, die den genauen Ablauf abbilden. Dennoch würde ich raten, sich frühzeitig über die Anforderungen zu informieren und gegebenenfalls schon im Vorfeld Übersetzungen von Dokumenten in Auftrag zu geben, um genug Pufferzeit zu haben.

Ein Aspekt, der den Bewerbungsprozess erleichterte, war auch die Unterstützung durch das QTEM-Programm. Im Vorfeld kann man sich Informationen zu den Anforderungen und Deadlines, sowie Ratschläge und Erfahrungsberichte von früheren Austauschstudenten einholen. Darüber hinaus war auch die Kommunikation mit den Koordinatoren der HEC stets hilfreich und zügig umgesetzt, was den gesamten Prozess erheblich erleichterte.

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester waren recht vielfältig und erforderten einiges an Planung und Organisation. Ein wesentlicher Schritt war die Beantragung eines Visums. Für die Einreise aus Deutschland reichte für mich eine eTA (electronic Travel Authorization), die man online für 7 CAD beantragen kann. Hierbei sollte man nur unbedingt darauf achten, den Antrag nur auf der offiziellen Website zu stellen, um Betrugsmaschinen zu umgehen. Die Bearbeitungszeit beträgt in der Regel 24 Stunden, ich

habe meine eTA jedoch schon nach wenigen Minuten erhalten, und es ist wichtig, die Quittung direkt auszudrucken und beim Reisen am besten mitzuführen. Zusätzlich benötigte ich das Zulassungsschreiben der HEC, das im HEC en ligne Portal abrufbar ist, und einen Reisepass mit einer Gültigkeit von mindestens sechs Monaten. Da mein Aufenthalt unter sechs Monaten lag, war für mich kein Study Permit erforderlich. Bei allen Fragen zur Einreise steht zudem das Mobility Team der HEC unterstützend zur Seite.

Die Kursregistrierung war ein weiterer wichtiger Schritt. Vorab erhielt ich eine Liste der wählbaren Kurse, wobei ich meine Präferenzen mittels Punktevergabe angeben konnte. Die Kurse werden teils auf Französisch, teils auf Englisch oder auch in beiden Sprachen angeboten, und ich konnte aus verschiedenen Fachbereichen wählen wie Rechnungswesen, Wirtschaft, Finanzen, Marketing, Mathematik, Forschungsmethodik, Operations Management, Projektmanagement und Informations-Technologien. Bei der Auswahl ist es wichtig darauf zu achten, dass man die sprachlichen und fachlichen Voraussetzungen der Kurse erfüllt, die auf der Website der HEC detailliert beschrieben sind. Ich musste mindestens 9 und maximal 12 Credits belegen, wobei ein Sprachkurs optional war.

Im Oktober oder Dezember fand eine verpflichtende Online-Orientierungsveranstaltung der HEC statt, die mir sehr geholfen hat, mich besser auf das kommende Semester vorzubereiten. Die Veranstaltung bietet einen umfassenden Überblick über die akademischen Anforderungen und praktische Tipps für das Leben in Montreal. Besonders hilfreich waren die Einführungen zu den verschiedenen Services und Unterstützungsangeboten der HEC, die für Austauschstudenten bereitstehen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich für mich als herausfordernd. Obwohl die Universität ein Buchungssystem Ende Oktober öffnet, ist es darin angeblich schwer, eine passende Unterkunft zu bekommen, weshalb viele Austauschstudenten mit denen ich gesprochen habe Plattformen wie GetYourPlace oder Facebook-Gruppen nutzten, um WGs in relativer Uni-Nähe zu finden. Ich entschied mich für den Service von HousingHawk, der für etwa 100 CAD eine passende Wohnung für mich vermittelte. Dafür musste ich noch eine Hausratsversicherung abschließen, aber ansonsten verlief alles reibungslos. Die Unterstützung durch HousingHawk war für mich besonders wertvoll, da sie nicht nur bei der Wohnungssuche halfen, sondern auch bei der Kommunikation mit Vermietern und der Ausgestaltung des Mietvertrags.

Anfang November erhielt ich die endgültige Bestätigung der Kurse, die ich belegen konnte, was mir ermöglichte einen detaillierten Studienplan zu erstellen und mich besser zu organisieren. Die Krankenversicherung ist natürlich ebenfalls ein wichtiger Punkt. Alle Studenten werden automatisch in der obligatorischen Krankenversicherung der Schule eingeschrieben, die von COWAN angeboten wird. Die Gebühr von 396 CAD konnte vorab online oder vor Ort auf dem Campus bezahlt werden. Ich habe die Gebühr vor Ort gezahlt was ganz unkompliziert am Info Point funktioniert. Für eine Befreiung von der Versicherungspflicht muss man einen Antrag beim RAMQ stellen. Zusätzlich schloss ich aber noch eine Reiseversicherung für meine Rundreise nach dem Semester ab, da der Versicherungsschutz durch COWAN automatisch nach dem Semester endet.

Ankommen

Die Einreisekontrolle am Flughafen verlief dank der eTA problemlos. Das Semester begann dann am 6. Januar, wobei ich bereits am 2. Januar in Kanada angekommen bin, was mir einige Tage Vorlaufzeit verschaffte. Dies erwies sich auch als vorteilhaft, da ich so genügend Zeit hatte, mich einzuleben und mich mit meiner neuen Umgebung vertraut zu machen. Leider fehlte es in meiner Wohnung nämlich an grundlegender Ausstattung wie Handtüchern, Bettwäsche und Geschirr. Daher würde ich empfehlen, sich vorher gut zu informieren und entsprechend zu planen. Ein Tipp ist, sich bereits im Vorfeld eine Liste mit notwendigen Dingen zu erstellen und diese vor Ort gezielt einzukaufen.

Nach Erhalt der Student Card konnte ich die OPUS Card für den öffentlichen Nahverkehr besorgen, eine Art Semesterticket, womit man uneingeschränkten Zugang zum öffentlichen Nahverkehr von Montreal hat. Natürlich ist es hilfreich, sich schnell mit der Stadt vertraut zu machen, nahegelegene Supermärkte wie Super C zu finden und den besten Weg zur Universität ausfindig zu machen. Kurz vor Semesterbeginn fand eine Willkommensveranstaltung statt, bei der man alle wichtigen Informationen erhält und die anderen Austauschstudenten kennenlernen kann. Daran würde ich auf jeden Fall teilnehmen, vor allem weil ich dort erste Kontakte knüpfen konnte, die mich über das gesamte Semester begleitet haben. Außerdem kann man sich dort am besten mit den Herausforderungen und Möglichkeiten des bevorstehenden Semesters vertraut machen.

Eine der ersten Herausforderungen war das kalte Wetter in Montreal. Die Temperaturen können im Januar sehr niedrig sein, oft unter -20 Grad Celsius. Es ist daher wichtig, gut vorbereitet zu sein und entsprechende Winterkleidung mitzubringen. Besonders hilfreich waren Tipps von Einheimischen und anderen Austauschstudenten, wie man sich am besten gegen die Kälte schützt und welche Aktivitäten auch im Winter Spaß machen. Winterkleidung kann man auch dort kaufen, ich habe die Erfahrung gemacht dass das Angebot dort sehr viel besser auf die Temperaturen ausgelegt ist und es auch sehr gute Preise gibt.

Studium

Die Kurse an der HEC Montreal waren zwar durchaus anspruchsvoll, aber die Klausuren und Assignments meiner Meinung nach fair und machbar. Die Gruppen in den Kursen waren relativ klein, mit bis zu 30 Studenten, und die Vorlesungen dadurch sehr interaktiv. In allen meinen Kursen haben viele Assignments und Quizzes während des Semesters sowie zwei Klausuren die Gesamtnote gebildet. Es gab auch viele Gruppenarbeiten, was ich sehr geschätzt habe, da die Kurse so auch sehr anwendungsorientiert waren und man besser in Kontakt mit den kanadischen Studenten kam.

Ich habe die Kurse “Statistical Methods for Financial Data”, “Financial Econometrics” und “Time Series Econometrics”, alle auf Englisch belegt. Der Kurs “Financial Econometrics” begann erst nach der ersten Semesterhälfte, dafür mit mehr Vorlesungen pro Woche. Die Vorlesungen waren zwar insgesamt praxisorientiert, besonders “Statistical Methods for Financial Data”, “Time Series Econometrics” war jedoch eher theoretisch. Financial Econometrics lag ungefähr dazwischen.

Ich empfand die Kurse auch technisch als recht anspruchsvoll, besonders im Umgang mit Python und R, was vor allem in Gruppen-Assignments wichtig war. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, kontinuierlich mitzuarbeiten, auch um die regelmäßigen Tests zu erleichtern. Die akademische Betreuung durch die Dozenten war exzellent. Sie waren nicht nur fachlich sehr kompetent, sondern auch persönlich engagiert und nahbar. Ihre Praxisnähe und die Anwendung moderner Lehrmethoden trugen erheblich zur Qualität des Unterrichts bei. Insbesondere die Nutzung von Online-Quizzes und modernen Technologien wie ChatGPT bereicherte das Lernen und machte den Unterricht interaktiver und dynamischer.

Ein weiterer Aspekt des Studiums an der HEC Montreal war die Vielzahl an Ressourcen, die den Studenten zur Verfügung stehen. Die Bibliothek ist sehr gut ausgestattet und bietet zahlreiche Arbeitsplätze, die sich sowohl für das individuelle Lernen als auch für Gruppenarbeiten eignen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Studiums waren die Gruppenprojekte. Diese förderten nicht nur die Teamarbeit, sondern auch die Anwendung theoretischer Kenntnisse in praktischen Szenarien. Die Zusammenarbeit mit Kommilitonen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen akademischen Hintergründen war hierbei eine wertvolle Erfahrung, die meinen Horizont erweiterte und mir half, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.

Die regelmäßigen Quizzes und Assignments halfen dabei, den Lernfortschritt kontinuierlich zu überprüfen und sich besser auf die Abschlussklausuren vorzubereiten. Diese kontinuierliche Bewertung hat damit sichergestellt, dass man stets am Ball bleibt und sich kontinuierlich mit dem Lernstoff auseinandersetzt.

Leben vor Ort

Ein Highlight meines Aufenthalts war definitiv das Leben im Viertel Le Plateau. Es ist ein lebendiges und kulturell vielfältiges Viertel, das für seine künstlerische Atmosphäre und die zahlreichen Cafés, Restaurants und Boutiquen bekannt ist. Die Nähe zum Mont Royal ermöglichte zahlreiche Outdoor-Aktivitäten, auch im Winter. Besonders beeindruckend war die Aussicht vom Mont Royal auf die Skyline von Montreal, die bei Tag und Nacht gleichermaßen spektakulär ist.

Ein weiterer Höhepunkt waren die von HEC Change organisierten Ausflüge. Das Komitee bestand aus einheimischen Studenten, die sich um die Austauschstudenten kümmerten und zahlreiche Events und Aktivitäten organisierten. Diese reichten von wöchentlichen Partys über Tagesausflüge zum Snow Tubing bis hin zu mehrtägigen Reisen. Besonders beeindruckend war ein Wochenende in einem Chalet in den Bergen, wo wir gemeinsam Ski fahren und die Winterlandschaft genießen konnten. In den vergangenen Jahren gab es auch Ausflüge nach Toronto und New York, die in unserem Jahr leider ausgefallen sind.

Die kanadische Kultur habe ich als sehr offen, herzlich und freundlich wahrgenommen. Die Menschen waren stets hilfsbereit und zeigten großes Interesse an meiner Herkunft und meinen Erfahrungen. Diese Offenheit hat es mit sehr erleichtert, Kontakte zu knüpfen und sich schnell einzuleben. Montreal ist eine bilinguale Stadt, wodurch ich mein Französisch deutlich verbessern konnte. Gleichzeitig kam man auch mit Englisch gut durch, was die Kommunikation definitiv erleichterte.

Die Partyszene in Montreal war lebendig und vielfältig. Das Igloofest, ein Winterfestival, bei dem DJs unter freiem Himmel auflegen, war ein ganz besonderes Erlebnis für mich. Die Kombination aus kalten Temperaturen mit Schneefall und der Musik hat einfach eine einzigartige Atmosphäre geschaffen. Darüber hinaus gab es zahlreiche Bars und Clubs, die für jeden Geschmack etwas bieten. Besonders beliebt war das Nachtleben in meinem Stadtteil Le Plateau, wo viele Studenten und junge Leute unterwegs sind.

Auch kulturell hatte Montreal für mich viel zu bieten. Die Altstadt hat mit den Kopfsteinpflasterstraßen, historischen Gebäuden und dem alten Hafen einen besonderen Charme und das Riesenrad am Hafen bietet einen atemberaubenden Blick über die Stadt und war besonders bei Sonnenuntergang mein Highlight. Die Mischung aus traditioneller Architektur und moderner Kunst und Kultur macht Montreal definitiv aus.

Ein besonderes Erlebnis waren auch die Hockeyspiele. Als Sportart, die in Kanada eine große Bedeutung hat, war es faszinierend, ein Spiel live mitzuerleben. Die Atmosphäre im Stadion war mitreißend, und die Leidenschaft der Fans war spürbar. Auch wenn ich vorher kein großer Hockey-Fan war, konnte ich die Begeisterung und den Enthusiasmus der Kanadier durchaus nachvollziehen und teilen.

Während der Spring Break habe ich eine Woche in Cancun, Mexiko verbracht. Diese Reise war eine großartige Gelegenheit, dem kalten kanadischen Winter zu entfliehen und ein paar sonnige Tage am Strand zu genießen. Gemeinsam mit anderen Austauschstudenten haben wir die Region erkundet, besuchten historische Stätten wie die Maya-Ruinen von Tulum und uns am Strand erholt.

Nach dem Semester habe ich mit einigen anderen Austauschstudenten eine Rundreise entlang der Ostküste der USA gemacht. Wir haben Städte wie Boston, New York, Philadelphia, Washington DC, Miami und sogar die Bahamas besucht. Eine Reise nach Ende des Semesters kann ich auf jeden Fall empfehlen, denn jede Stadt hatte ihren

eigenen Charakter und Charme, und die Reise bot eine perfekte Mischung aus Kultur, Geschichte und Entspannung.

Ein weiteres Highlight war die Esskultur in Montreal. Die Stadt ist bekannt für ihre kulinarische Vielfalt, die von traditionellen kanadischen Gerichten bis hin zu internationalen Küchen reicht. Besonders beeindruckend war die Anzahl an Restaurants und Food Markets, die eine breite Palette an Speisen bieten. Die traditionellen Gerichte wie Poutine und Bagels sind meiner Meinung nach ein Muss, und die Vielzahl an ethnischen Restaurants bot ständig neue kulinarische Entdeckungen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Montreal waren größtenteils gut. Das Netz von Bussen und U-Bahnen macht es einfach, sich in der Stadt fortzubewegen. Die OPUS Card ermöglicht uneingeschränkten Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und erleichtert die Fortbewegung in der Stadt erheblich. Die Pünktlichkeit und Häufigkeit der Verbindungen waren allerdings mal mehr und mal weniger zuverlässig, da es teilweise zu Verzögerungen oder Ausfällen kam.

Auch die Natur in und um Montreal war beeindruckend. Die Nähe zu den Laurentian Mountains ermöglichte Ausflüge zum Skifahren und Snowboarden, was besonders für Wintersportbegeisterte ein Highlight war.

Zusammenfassend war mein Auslandssemester an der HEC Montreal eine der bereicherndsten Erfahrungen meines Lebens. Die Kombination aus anspruchsvollem Studium, kultureller Vielfalt und der lebendigen Stadt Montreal hat diese Zeit für mich unvergesslich gemacht. Die Unterstützung durch die Universität und das QTEM-Programm, die zahlreichen Möglichkeiten, die Stadt und die Region zu erkunden, und die vielen neuen Freundschaften, die ich knüpfen konnte, trugen zu einer rundum positiven Erfahrung bei. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, diese einzigartige Erfahrung gemacht zu haben, und kann ein Auslandssemester an der HEC Montreal jedem nur wärmstens empfehlen.